

Kampfstarke Gegnerinnen

Schach Die Frauen des SK Schwäbisch Hall gewinnen ihre Auftaktpartie in der Bundesliga mit 4:2 gegen Rodewisch. Der zweite Gegner Bad Kissingen tritt nicht an. *Von Thomas Marschner*

Lange mussten die Frauen des SK Schwäbisch Hall auf ihren ersten Auftritt in der Bundesliga-Saison 2021/22 warten. Am vergangenen Wochenende war es soweit: In Bad Königshofen ging es gegen die Rodewischer Schachmützen. Die zweite für das Wochenende geplante Begegnung fand nicht statt: Kisschess, die Mannschaft aus Bad Kissingen, trat wie schon in den ersten beiden Runden nicht an. Das dürfte nach der Turnierordnung der Frauenbundesliga den Ausschluss der Mannschaft bedeuten. Die Gründe dafür lagen im Wesentlichen in Differenzen mit dem Deutschen Schachbund im Umgang mit der Coronapandemie.

Für Schwäbisch Hall gab Meri Arabidze, eine weitere georgische Nationalspieler, ihr Bundesliga-Debüt. Ihr erster Einsatz für den SK Schwäbisch Hall war das nicht, schon im Online-Europacup 2020 hatte sie für Schwäbisch Hall gespielt, als man die Endrunde der besten zehn Teams in Europa erreicht hatte und unter anderem gegen den späteren Sieger aus Monte Carlo gewann.

Bei der Begegnung Schwäbisch Hall gegen Rodewisch war auch nach zweieinhalb Stunden noch keine Tendenz in irgendeine Richtung zu erkennen. Zwar standen die Haller Spielerinnen alle etwas bequemer, aber etwas Entscheidendes war noch nirgends passiert.

König wird elegant erlegt

Nach drei Stunden gab es dann die ersten Tendenzen. Deimante Cornette geriet aus dem Nichts in einen Königsangriff. Ihr Gegenangriff auf dem Damenflügel war zu langsam, und so wurde ihr König von Natalie Kanakova elegant erlegt. Für den Ausgleich sorgte postwendend Lela Javakhishvili, die gegen Melanie Lubbes die komplette Partie dominierte. Zu dem Zeitpunkt stand Irina Bulmaga schon klar auf Gewinn, und bei Nino Batsiashvili



Irina Bulmaga gewinnt ihre Partie für den SK Schwäbisch Hall.

Foto: Thomas Marschner

gegen die junge Polin Alicija Sliwicka war wenig los, und so stand es kurz nach der Zeitkontrolle 2,5:1,5 für Schwäbisch Hall nach Siegen von Irina Bulmaga und Remis von Nino Batsiashvili.

In den letzten beiden Partien stand jeweils ein Damenendspiel mit Mehrbauer für Schwäbisch Hall auf dem Brett, also ging es trotz zur Neige gehender Bedenkzeit nur noch um die Höhe des

Schwäbisch Haller Sieges, verliert konnte man beide Partien nicht mehr. Ekaterina Atalik konnte ihre Partie auch zum Mannschaftssieg gewinnen, Meri Arabidze musste nach genauer

gegnerischer Verteidigung ins Remis einwilligen, trotzdem eine starke Debütpartie von ihr. Damit endete der Haller Saisonauftakt mit 4:2 gegen kampfstarke Rodewischerinnen, die zwar im dritten Spiel die dritte Niederlage quittierten, aber tags darauf für eine Überraschung sorgten, als sie den amtierenden Meister Bad Königshofen mit 4:2 besiegten. Weiter geht es schon in knapp drei Wochen, bevor dann Ende Mai die restlichen Runden zentral in Lehrte gespielt werden.

Die Tabelle ist momentan noch schief, da einige Mannschaften bereits drei Partien absolviert, andere, wie der SK Hall, erst eine. Spitzenreiter ist aktuell die OSG Baden-Baden.

Männer des SK Schwäbisch Hall bleiben an der Spitze der Verbandsliga

Die erste Männermannschaft des SK Hall, bei der auch viele Frauen mitspielen, steuert in der Verbandsliga auf ein Endspiel am letzten Spieltag zu. Die Haller gewannen ihre Heimpartie am vergangenen Wochenende mit 6:2 gegen die Stuttgarter Schachfreunde

III. Ein emotionales Wiedersehen gab es mit WGM Evgeniya Doluhanova, die aus Lwiw in der Ukraine angereist war. Das Team stellte sich vor dem Spiel zum symbolischen Gruppenbild mit der ukrainischen Flagge, um seine Solidarität auszudrücken. Stuttgart, obwohl

nur zu siebt, kämpfte verbissen. Doch je länger das Spiel dauerte, desto stärker kippten die Partien auf die Seite der Haller. Evgeniya Doluhanova setzte ihren Gegner matt und erhöhte auf 2:0. Danach ging es Schlag auf Schlag. Loic Travadon, Vladislav Neved-

nichy und Ena Cvitan erhöhten auf 5:0, das Spiel war gewonnen. Martin Lenzen konnte im Turmspiel ebenfalls einen schönen Sieg landen. Die Partien von Steffen Mages und Miodrag Popov wurden Beute der Stuttgarter Schachfreunde. *mm*

Corona, Hitze und jede Menge Staub

Mountainbike Beim Cape Epic in Südafrika haben die Untermünkheimer Fahrer die erste Etappe gemeistert.

Untermünkheim. Das große Abenteuer Cape Epic, das wohl berühmteste Mountainbike-Etappenrennen der Welt, wäre für die Brüder Noah und Luis Neff vom Tura Untermünkheim beinahe beendet gewesen, bevor es begonnen hat.

Denn wie German-Technology-Racing-Teammanager Sam Weber berichtete, hatten sich die beiden mit dem Coronavirus infiziert, nachdem sie in Südafrika gelandet waren. „Zum Glück konnten sie sich gut isolieren und die Quarantäne verbringen. Vergangenen Mittwoch waren beide dann wieder negativ getestet und konnten sich durch die Hilfe der Renn-Organisation dann professionellen Medizinchecks unterziehen.“ Der Start war ihnen zwar



Tim Feinauer und Sven Strähle beim Start des Prologs. Foto: GTR

erlaubt, doch die ersten drei Tage sollen die beiden maximal Trainingstempo anschlagen, um ein gesundheitliches Risiko zu vermeiden. Deshalb entschied man

sich im GTR-Lager zu einem Fahrertausch. Statt mit Noah Neff fährt Tim Feinauer, ein weiterer Untermünkheimer, nun mit Sven Strähle, während die Brüder Luis

und Noah Neff das zweite Duo bilden. Beim Cape Epic fahren immer zwei Fahrer als Team, dürfen nur wenige Sekunden zueinander Abstand haben.

Am Sonntag stand der Prolog an. 24 Kilometer und 700 Höhenmeter, nicht mehr als ein „Appetitessen“ für die folgenden sieben Etappen, die den Fahrerinnen und Fahrern alles abverlangen. Tim Feinauer und Sven Strähle rollten als erste los, bei 35 Grad Hitze. Nach knapp einer Stunde waren sie wieder im Ziel. Auch die Brüder Neff waren mit ihrem ersten Auftritt den Umständen entsprechend zufrieden. Dass es hart werden würde war allen klar, aber die Hitze sorgte schon beim Prolog für Leiden.

Gestern auf der ersten Etappe

über 92 Kilometer und mehr als 2800 Höhenmeter war es wieder von Beginn an warm und es wurde immer heißer. Tim Feinauer und Sven Strähle harmonierten gut miteinander, fuhren in der dritten Verfolgungsgruppe. „Luis und Noah mussten sich erst wieder herantasten und konnten aber erstaunlicherweise vor allem am Anfang, den Umständen entsprechend, mehr Gas geben als noch am gestrigen Tag“, freute sich Sam Weber. Das Duo Tim Feinauer/Sven Strähle beendete die erste Etappe auf dem 22. Rang. Sieger wurden der deutsche Marathon-Weltmeister Andreas Seewald mit seinem tschechischen Partner Martin Stošek. Sie blieben als einziges Team unterhalb der Vier-Stunden-Marke. *ruf*

Wie schnell in diesen Zeiten ein Traum platzen könnte, lässt sich beim Cape Epic in Südafrika sehen. Tim Feinauer und die Brüder Noah und Luis Neff haben im Vorfeld viel geleistet, um bei diesem Etappenrennen dabei sein zu können. Allein die Startgebühr kostet fast 7000 Euro pro Team. Die Neffs hatten sich infiziert, konnten dennoch starten – zum Glück.

Drittes Tor für Pascal Sohm

Mannheim. Pascal Sohm, früher für den TSV Crailsheim und den FSV Hollenbach am Ball, hat einen Lauf. In den beiden vergangenen Drittligaspielen wurde der 30-jährige Stürmer des SV Waldhof Mannheim zwar nur eingewechselt, erzielte aber drei Tore. Beim 3:1-Sieg in Verl traf er zweimal und wurde vom Fachmagazin Kicker sogar in die Elf des Tages gewählt. Beim 3:0 gegen 1860 München setzte er den Schlusspunkt. Sohm kommt nach seinem Wechsel vom Zweitligisten Dynamo Dresden, für den er in der Vorrunde achtmal zum Einsatz gekommen war, nach der Winter-

pause in elf Spielen für Mannheim auf sechs Tore.

Der gebürtige Künzelsauer hat aber noch mehr Grund zur Freude. Nach seinem herrlichen Sololauf gegen die Löwen schnappte er sich den Ball und steckte ihn sich unter sein Trikot. Pascal Sohm und seine Freundin Alisa erwarten Nachwuchs.

Und auch sportlich kann der 30-Jährige zufrieden sein, ist er mit dem Waldhof doch mittendrin im Rennen um den Aufstieg in die zweite Bundesliga – drei Punkte hinter dem Dritten Saarbrücken und fünf hinter dem Zweiten Kaiserslautern. *jom*

Badminton-Nachwuchs in guter Verfassung

Aalen. Beim ersten nordwürttembergischen Jugendturnier seit zwei Jahren zeigten sich die beiden Jugendspieler der Postsportgemeinschaft Schwäbisch Hall trotz der langen Pause hochkonzentriert und in guter Verfassung. Jeff Ezeoke überzeugte mit schnellem und dynamischem Spiel und konnte in der Altersklasse U15 den Sieg erringen. Finn Keil erreichte in der stark besetzten Altersklasse U17 einen hart umkämpften dritten Platz. Beim Doppeldebüt der beiden in der U17-Klasse gelang die Überraschung: Als Außenseiter holten sie Platz zwei.



Jeff Ezeoke (links) und Finn Keil freuen sich über ihren Erfolg.

Kegeln SKC Holenstein bleibt vorne

Bühlertann. Der KSC Holenstein hat das Spitzenspiel in der 2. Bezirksliga Ostalb Hohenlohe gegen den TSV Westhausen II gewonnen. Nach spannendem Spielverlauf siegten die Holensteiner mit 5:3 Punkten und 3070:2947 Holz. Bester KSC-Spieler war Peter Schneider mit 531 Holz. Die weiteren Ergebnisse: Markus Götz (518), Siegfried Gürth (512), André Lippold (507), Roman Seitz (507) und Christoph Klupp (495). Am Samstag tritt der Erste beim Verfolger Pommertsweiler an.

Einwurf

Hartmut Ruffer zu den Themen Ukraine-Krieg, Corona und Cape Epic



Besonderes T-Shirt

Leicht war es nicht für Evgeniya Doluhanova, sich zu konzentrieren. Die Ukrainerin, die für den SK Schwäbisch Hall Schach spielt, war aus Lwiw angereist. Sie ist teilweise in Charkiw aufgewachsen, also einer der Städte, die derzeit heftig von der russischen Armee beschossen wird. Irgendwie könne sie Schach spielen, meinte sie am Sonntag. Wie schnell aber ihre Gedanken selbst während der Begegnung abschweifen, zeigt eine Szene. Sie wollte erklären, woher ihr T-Shirt stammt. Ein rosafarbenes mit Schachfiguren, versehen mit dem Spruch: „Be stronger than your excuses“ (Sei stärker als deine Ausreden). „Das Shirt hat eine Freundin von mir entworfen. Als ich heute während der Partie umhergelaufen bin, dachte ich, dass der Spruch nicht nur auf Schach, sondern auch zur Politik passt“, meinte sie. Das sei ihr erst in diesen Momenten eingefallen. Schach bietet ihr momentan eine Ablenkung, doch das fällt ihr alles andere als leicht.

Corona hier, Corona da. Es hängt gerade positive Tests. Und selbst wenn der Krankheitsverlauf, der durch die Omikron-Variante verursacht wird, bei den allermeisten Menschen vergleichsweise harmlos erscheint, weiß niemand etwas über Langzeitfolgen. Und krank werden will ohnehin niemand. Amateursportler und -sportlerinnen machen derzeit extrem viel, um einerseits ihren Sport auszuüben und andererseits niemanden anzustecken. Da wird sich schon im Auto umgezogen, wenn ein Familienmitglied positiv getestet wurde, der eigene Test aber seit Tagen negativ ist. Selbst Toiletten sollen schon als Umkleiden umfunktioniert worden sein. Von all dem bekommen Zuschauer fast nie etwas mit. Die in der Regel ehrenamtlichen Kräfte bei den Sportvereinen aber sehr wohl. Sie managen das vor Ort und bisher sehr erfolgreich. Denn die Zahl der ausgefallenen Begegnungen ist immer noch nicht sehr hoch. Wenn tatsächlich die Spielzeiten, gerade bei Hallensportarten, regulär beendet werden könnten, wäre das ein großer Verdienst der Sportlerinnen und Sportler, der Betreuerinnen und Betreuer und nicht zuletzt auch des Trainer- und Organisationstabs.